# Der Stern.

**Eine Monatsschrift zur Verbreitung der Wahrheit.**

Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen. Matthäi 24, 14.

**VII. Band.** **December 1875.** **Nr. 12.**

## Schlüssel zur Gottesgelehrtheit.

(Fortsetzung.)

### Fünfzehntes Kapitel.

### Die Auferstehung, ihre Zeiten und Abstufungen. — Erster, zweiter und dritter Himmel, oder die unterirdischen, irdischen und himmlischen Reiche.

Es gibt drei allgemeine Auferstehungen, welche dem Menschen auf der Erde geoffenbart worden sind; eine derselben ist vorüber, die beiden anderen sind in der Zukunft.

Die erste allgemeine Auferstehung ereignete sich in Verbindung mit der Auferstehung Jesu Christi. Dieselbe umfaßte die Heiligen und Propheten beider Hemisphären von Adam bis herab auf Johannes den Täufer; oder in andern Worten, alle jene, welche im Glauben an Christum vor seiner Auferstehung starben.

Die Zweite wird sich in wenigen Jahren nach der jetzigen Zeit ereignen und ihr wird sogleich die Zukunft Jesu Christi folgen, der da kommen wird in Macht und großer Herrlichkeit mit allen seinen Heiligen und Engeln. Diese Auferstehung wird die Heiligen der früheren und letzten Tage umfassen — alle jene, welche das Evangelium seit der ersten Auferstehung empfingen.

Die dritte und letzte Auferstehung wird sich in mehr als tausend Jahren nachher ereignen und wird die ganze menschliche Familie in sich begreifen, welche nicht in den früheren Auferstehungen enthalten sind.

Nachdem der Mensch vom Tode erstanden ist, so wird er nach seinen Werken gerichtet werden, seinen Lohn empfangen und einer Sphäre übergeben werden, welche seinen früheren Thaten und den Vorbereitungen oder Fähigkeiten, welche er besitzt, entspricht.

In der früheren Auferstehung verließen jene Auferstandenen die Erde, erstiegen mit dem erstandenen Jesus die verherrlichten Wohnungen seines Vaters oder begaben sich nach einem Planetensysteme, welches schon erlöst oder verherrlicht war. Die Ursache, warum sie die Erde verließen, ist einleuchtend. Unser Planet war noch in seinem unvollkommenen Zustande und deshalb der Herrschaft der Sünde und des Todes unterworfen. Es war nothwendig, daß er so bleiben sollte, bis die volle Zeit der Erlösung kommen würde; er war deshalb gänzlich unpassend für den Aufenthalt unsterblicher Menschen.

Doch in der Auferstehung, welche jetzt nahe rückt und in Verbindung mit der glorreichen Zukunft Jesu Christi wird die Erde in ihrer physischen Gestalt, ihrem

Klima, Boden und ihren Produkten umgewandelt werden, sowie auch in ihrer politischen, moralischen und geistigen Regierung.

Ihre Berge werden erniedrigt, ihre Thäler erhöht, ihre Sümpfe und kränklichen Oertlichkeiten abgezogen und gesund gemacht werden, während ihre brennenden Wüsten und gefrorenen Polarregionen erlöst und zu gemäßigten und fruchtbaren Gegenden gemacht werden sollen.

Pfaffenthum, Tyrannei, Unterdrückung und Götzendienst werden ein Ende haben, Finsterniß und Unwissenheit werden verschwinden, Kriege aufhören und die Herrschaft der Sünde, Sorge und des Todes, der Regierung des Friedens, der Wahrheit und Gerechtigkeit Platz machen.

Aus diesem Grunde und um auch gewisse Verheißungen, welche den Vätern gemacht worden sind, zu erfüllen, werden die Heiligen der früheren und letzten Tage, welche in den zwei Auferstehungen hervorgekommen sind, ihre Erbtheiler auf Erden erlangen, auf derselben bauen und dieselbe sich zu Nutze machen während der tausend Jahre.

Auch die Nationen der Heiden werden dann erlöst werden und den Heiligen des Allerhöchsten dienen. Sie werden die Ackerleute, die Winzer, die Gärtner, Bauleute u. s. w. sein. Doch die Heiligen werden den Boden besitzen und die Eigenthümer desselben und aller köstlichen Dinge sein, die Könige, Regierer und Richter der Erde.

Mit der Vermehrung der Menschen in jenen friedlichen Zeiten wird ein sorgfältiges und weises System des Ackerbaus sich mit Schnelligkeit entwickeln und über die Oberfläche der ganzen Erde ausgedehnt werden; ihre ganze Außenseite wird zuletzt wie der Garten Eden, die Bäume des Lebens gepflegt und deren Früchte genossen werden.

Wissenschaften und die nützlichen und zur Zierde dienenden Künste werden auch sehr ausgedehnt und gepflegt werden. Das schön tönende Instrument mit vielen Saiten, die melodischen Organe der menschlichen Stimme, wird dann gestimmt werden zur Poesie und Gefühlen, welche gleich rein und veredelt sind und Melodien und Gesänge heiliger Freude ausströmen lassen, die berechnet sind jedes Herz zu reinigen und mit Liebe zu schwellen und alle Seelen mit gegenseitiger Sympathie und der Wonne himmlischer Vereinigung zu erfüllen.

Geographische Kenntniß, Geschichte, Astronomie, Mathematik und Schiffskunst werden weit ausgebreitet und gereift werden.

Eisenbahnen und telegraphische Verbindungslinien werden allgemein ausgedehnt und die Dampfkraft oder andere Mittel der Ortsveränderung auf den höchsten Punkt der Vollkommenheit gebracht werden.

Auf diese Weise werden alle Nationen zu einer großen Brüderschaft verbunden werden.

Eine universelle Theokratie wird den ganzen politischen Körper befestigen. Ein König wird regieren. Eine heilige Stadt wird das Capitolium ausmachen. Ein Tempel wird der Mittelpunkt der Verehrung sein. Kurzum, es wird ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Geist sein.

Ein gleichförmiges, gerechtes und nützliches kommerzielles Interesse auf die Nothwendigkeit und Bequemlichkeit gegenseitigen Austausches von Produkten gegründet, wird auch ein anderes wichtiges Band der Einigung bilden.

Mineralogie wird auch bedeutend verbessert und die Kenntniß derselben verbreitet werden. Verborgene Schätze werden entwickelt werden und Gold, Silber und die werthvollsten und schönsten Edelsteine werden als Baumaterialien gebraucht werden und die Geräthschaften der menschlichen Wohnungen bilden.

Die Erde und der Mensch, welche auf diese Weise wiederhergestellt und erhöht worden sind, werden noch nicht vollkommen in dem himmlischen Sinne des Worts sein, sondern werden im Lichte der Ewigkeit betrachtet, eine fortschreitende Zwischenstellung unter den Mannigfaltigkeiten der Natur einnehmen.

Das Fleisch, die Beine, Sehnen, Nerven — alle die Organe — alle Theile des himmlischen Körpers müssen mit jenem heiligen Elemente belebt, erfüllt und umgeben werden, welches reiner, einsichtsvoller, veredelter und mit mehr Licht und Leben erfüllt ist, als irgend eine andere Substanz im Weltalle.

Jedes Organ muß wiederhergestellt und seinem natürlichen und vollkommenen Gebrauche im himmlischen Körper angepaßt werden. Der Mensch, welcher auf diese Weise aller Freuden des Lebens und der Liebe fähig gemacht worden ist, wird die Mittel besitzen, seine Organe des Sehens, Hörens, Geschmacks u. s. w. zu befriedigen und wird die ewigen Elemente besitzen und deren Reichthümer sich erfreuen. Der Palast, die Stadt, der Garten, der Weinberg, die Früchte der Erde, das Gold, Silber und die Edelsteine, die Diener, Wagen, Pferde und Reiter sind für seinen Gebrauch bestimmt; auch Throne und Herrschaften, Fürstenthümer und Mächte, Kraft, Majestät und ein ewiger Zuwachs von Reichthümern, Ehren, Unsterblichkeit und ewigem Leben gehören ihm. Er ist in einem untergeordneten Sinne ein Gott oder in andern Worten, einer der Söhne Gottes. Alle Dinge gehören ihm, und er ist Christi und Christus ist Gottes.

So ist das große Millennium.

Und so ist der himmlische Mensch in seinem Fortschritte zur Vollkommenheit.

Außer der himmlischen Herrlichkeit gibt es auch in der Auferstehung und dem endlichen Geschicke des Menschen viele untergeordnete Sphären, viele Abstufungen der Belohnung, welche der fast unendlichen Verschiedenheit von Umständen, Lagen, Graden der Entwicklung, Kenntniß, Verantwortlichkeit und dem Betragen anpassend sind.

Der endliche Zustand des Menschen, obgleich er eine fast unendliche Abstufung der Belohnung zeigt, kann übrigens unter drei große Hauptabtheilungen oder Sphären gebracht werden, nämlich —

Erstens. Der unterirdische oder geringste Himmel, bildlich dargestellt durch die Sterne am Firmamente.

Zweitens. Der irdische Himmel, bildlich dargestellt durch den Mond.

Drittens. Der himmlische Zustand oder dritte Himmel, welcher mit der Sonne am Firmamente bildlich verglichen wird.

Die Befähigungen, welche vernünftige Wesen für diese verschiedenen Sphären vorbereiten, sind einer genauen Betrachtung und der Aufmerksamkeit aller Leute würdig.

Diese verschiedenen Reiche oder Stufen und ihre beziehliche Glückseligkeit und welche Personen Bewerber für jeden Grad sind, sind in einer bündigen, klaren, deutlichen und herrlichen Weise durch eines der Gesichte unseres großen Propheten und Gründers geoffenbart worden. Wir wollen deshalb dieses Kapitel mit der Einrückung des erwähnten Gesichtes schließen.

## Ein Gesicht.

Höret, o ihr Himmel, und gib Gehör, o Erde, und freuet euch, ihr Bewohner derselben, denn der Herr ist Gott und außer ihm ist kein Seligmacher. Groß ist seine Weisheit, wunderbarlich sind seine Werke und die Ausdehnung seiner Thaten kann Niemand ergründen; seine Absichten werden nicht zu Schanden, auch ist Niemand, der seine Hand könnte hemmen; von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er derselbe und seine Jahre nehmen kein Ende.

So spricht der Herr, ich, der Herr bin gnädig und nachsichtig mit denen, die mich fürchten und freue mich, die zu ehren, welche mich in Rechtschaffenheit und in der Wahrheit ehren bis an's Ende; groß wird ihr Lohn sein und ewig ihre Herrlichkeit. Ihnen will ich alle Geheimnisse offenbaren, ja alle die verborgenen Geheimnisse meines Reiches von den ältesten Zeiten an, und während zukünftiger Zeiten will ich ihnen nach meinem Wohlgefallen alle Angelegenheiten meines Reiches kund thun. Ja, die Wunder der Ewigkeit sollen sie wissen und die Dinge der Zukunft werde ich ihnen zeigen, ja die Begebnisse vieler Geschlechter. Ihre Weisheit soll groß sein und ihr Verständniß bis zum Himmel reichen; vor ihnen soll die Weisheit der Weisen vergehen und der Verstand der Klugen zu Nichte werden. Denn mit meinem Geiste werde ich sie erleuchten und durch meine Kraft will ich ihnen die Geheimnisse meines Willens kundthun, ja jene Dinge, welche weder Auge gesehen noch Ohr gehört hat und die noch in keines Menschen Herz gekommen sind.

Uns, nämlich Joseph Smith und Sidney Rigdon wurden am 16. Februar in dem Jahre unseres Herrn 1832 durch die Macht des Geistes unsere Augen geöffnet und unser Verständniß wurde erleuchtet, so daß wir die Dinge Gottes sehen und verstehen konnten — ja, jene Dinge, welche von Anfang her waren, ehe die Welt war, und die vom Vater beschlossen waren durch seinen eingebornen Sohn, der im Schooße des Vaters war von Anfang an und von dem wir Zeugniß geben. Das Zeugniß aber, welches wir geben, ist die Fülle des Evangeliums Jesu Christi, der der Sohn ist, den wir sahen und mit dem wir redeten in dem himmlischen Gesichte. Während wir das Werk der Uebersetzung ausführten, welches uns der Herr aufgetragen hatte, kamen wir zum 29. Vers des 5. Kapitels Johannis, welches uns in der folgenden Weise gegeben wurde. Von der Auferstehung der Todten sprechend, in Bezug auf die, welche die Stimme des Menschensohnes hören und hervorkommen werden, nämlich die, so Gutes gethan haben in der Auferstehung der Gerechten und die, so Uebel gethan haben, in der Auferstehung der Ungerechten. Dies nun erregte in uns Wunder, denn es war uns durch den Geist gegeben; während wir aber über diese Dinge nachdachten, berührte der Herr die Augen unseres Verständnisses und sie wurden geöffnet und die Klarheit des Herrn schien um uns. Wir schauten die Herrlichkeit des Sohnes zur rechten Hand des Vaters und uns wurde von seiner Fülle zu Theil. Wir sahen die heiligen Engel und die, welche vor seinem Throne verklärt waren, den Herrn und das Lamm anbetend, die ihn von Ewigkeit zu Ewigkeit verehren. Und nun, nach den vielen Zeugnissen, die von ihm gegeben worden sind, dies ist das letzte Zeugniß, welches wir von ihm geben, nämlich — daß er lebt; denn wir sahen ihn, nämlich zur Rechten Gottes und wir hörten die Stimme, die da Zeugniß gibt, daß er der Eingeborne des Vaters ist — daß von ihm und durch ihn und aus ihm die Welten gemacht sind und waren und die Bewohner derselben dem Herrn gezeugte Söhne und Töchter sind. Und das sahen wir auch und gaben unser Zeugniß darüber, daß ein Engel Gottes, der, angethan mit Autorität, vor Gott stand, aber gegen den eingebornen Sohn Gottes, welchen der Vater liebte und welcher im Schooße des Vaters war, sich empörte — von dem Angesichte des Vaters und des Sohnes herabgeworfen und „Verderben" genannt wurde, denn die Himmel weinten über ihn — es war Lucifer ein Sohn des Morgens. Und wir schauten weiter und siehe, er ist gefallen! gefallen! Er, der ein Sohn des Morgens war. Und während wir noch unter dem Einflusse des Geistes waren, gebot uns der Herr, das Gesicht niederzuschreiben, denn wir sahen Satan, die alte Schlange, ja den Teufel — ihn, der gegen Gott sich empörte und gedachte das Reich unseres Gottes und Christi an sich zu ziehen; darum ist er im Kampfe mit den Heiligen

Gottes und umstellt sie. Wir sahen ferner eine Erscheinung der Leiden derjenigen, mit denen er im Streite war und die er überwand, und so geschah die Stimme Gottes zu uns:

So spricht der Herr, in Betreff aller derjenigen, die meine Macht kennen und ihrer theilhaftig geworden sind, aber sich Preis gaben, von der Gewalt des Teufels besiegt zu werden, die Wahrheit zu verläugnen und meiner Macht Trotz zu bieten — das sind die, welche die Söhne des Verderbens sind, von denen ich sage, es wäre besser für sie, so sie nie geboren worden wären, denn sie sind Schalen des Zornes, verurtheilt, den Zorn Gottes in Ewigkeit zu dulden, in Gemeinschaft mit dem Teufel und seinen Engeln, von denen ich gesagt habe, für sie sei keine Vergebung, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt, weil sie den heiligen Geist, nachdem sie ihn empfangen hatten und auch den eingebornen Sohn des Vaters verläugnet, ihn bei sich gekreuzigt und zur offenen Schande ausgestellt haben. Das sind die, so hinweggehen werden in den Pfuhl des Feuers und Schwefels, mit dem Teufel und seinen Engeln und sie sind die Einzigen, über die der zweite Tod Gewalt haben wird; ja, wahrlich die Einzigen, welche in der eigens von Gott bestimmten Zeit nach der Erduldung seines Grimmes nicht erlöst werden sollen. Denn alle Uebrigen werden hervorgebracht werden in der Auferstehung der Todten, durch den Sieg und die Herrlichkeit des Lammes, das erwürget wurde und im Schooße des Vaters war, ehe die Welten gemacht waren. Und dies ist das Evangelium, die frohe Kunde, über welche die Stimme aus den Himmeln uns Zeugniß gab, daß er in die Welt kam, nämlich Jesus, um für die Welt gekreuzigt zu werden und die Sünden der Welt zu tragen, die Welt zu verherrlichen und sie zu reinigen von aller Ungerechtigkeit; damit durch ihn alle können errettet werden, die ihm der Vater in seine Gewalt gegeben hat und die durch den hervorgebracht waren, der den Vater verherrlicht und all' seiner Hände Werk erlöst, mit Ausnahme jener Söhne des Verderbens, welche den Sohn verläugnen, nachdem ihn der Vater geoffenbart hat. Darum errettet er Alle, ausgenommen diese; sie aber werden hinweggehen zur ewigen Strafe, welche da ist eine Strafe ohne Ende, ewig dauernde Strafe, zu regieren mit dem Teufel und seinen Engeln, wo ihr Wurm nicht stirbt, noch das Feuer erlischt, worin ihre Qual besteht. Das Ende derselben, noch den Ort derselben, noch ihre Pein weiß kein Mensch, weder war es geoffenbart, noch ist es, noch wird es dem Menschen geoffenbart werden, ausgenommen denen, die daran Theil haben. Dessenungeachtet aber zeige ich, der Herr, sie Vielen im Gesichte, aber entrücke sie ihnen sogleich wieder; darum verstehen sie ihr Ende, ihre Weite, Höhe, Tiefe, das Elend derselben nicht, auch kein anderer Mensch, ausgenommen die, welche zu dieser Verdammniß bestimmt sind. Und wir hörten die Stimme sagen: Schreibe diese Erscheinung nieder, denn siehe, dies ist das Ende des Gesichts über die Leiden der Gottlosen.

Und wiederum geben wir Bericht, denn wir sahen und hörten, und dies ist das Zeugniß des Evangeliums Jesu Christi in Betreff derer, welche in der Auferstehung der Gerechten hervorkommen werden. Es sind die, welche das Zeugniß Jesu annahmen, an seinen Namen glaubten und nach Art seiner Grablegung getauft, nämlich in seinem Namen im Wasser begraben wurden, und zwar seinem von ihm gegebenen Gebote gemäß, daß nämlich durch das Halten der Gebote sie von allen ihren Sünden gewaschen und gereinigt werden und den heiligen Geist empfangen sollten durch das Auflegen der Hände Eines, welcher zu diesem Amte ordinirt und gesiegelt worden ist. Es sind Die, so da durch Glauben überwinden und durch den heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden sind, welchen der Vater über die

ausgießt, so rechtschaffen und treu sind. Sie sind die, welche die Kirche des Erstgebornen ausmachen. Sie sind die, in deren Hände der Vater alle Dinge gegeben hat — sie sind die, so Priester und Könige sind, die von seiner Fülle und Herrlichkeit erhalten haben und Priester des Allerhöchsten sind nach der Ordnung Melchisedek's, welche Ordnung wiederum nach der Ordnung Enoch's war, welche war nach der Ordnung des eingebornen Sohnes. Darum, wie auch geschrieben stehet, sind sie Gottes, nämlich die Söhne Gottes — darum gehören ihnen alle Dinge, ob Leben oder Tod, oder die Dinge, welche der Gegenwart oder der Zukunft angehören, Alles gehört ihnen und sie sind Christi und Christus ist Gottes. Sie werden alle Dinge überwinden; darum rühme sich kein Mensch des Menschen, sondern laßt ihn lieber Ruhm finden in Gott, welcher alle Feinde unter seine Füße legen wird. Diese werden in der Gegenwart Gottes und seines Christi wohnen immer und ewiglich. Sie sind die, welche er mit sich bringen wird, wann er kommen wird in den Wolken des Himmels, auf Erden über sein Volk zu regieren. Sie sind die, welche Theil haben werden an der ersten Auferstehung; sie sind die, welche hervorkommen werden in der Auferstehung der Gerechten. Sie sind die, welche zum Berge Zion kommen und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Orte, zu dem Allerheiligsten. Sie sind die, welche zu einer unzählbaren Menge von Engeln gekommen sind, zu der allgemeinen Versammlung und Kirche Enoch's und des Erstgebornen. Sie sind die, deren Namen im Himmel geschrieben sind, wo Gott und Christus die Richter Aller sein werden. Sie sind die, welche rechtschaffene Menschen waren, vollkommen gemacht durch Jesum, den Vermittler des neuen Bundes, durch ihn, welcher diese vollkommene Sühne durch das Vergießen seines eigenen Blutes zu Stande gebracht hat. Sie sind die, deren Körper himmlisch sind, deren Herrlichkeit die Klarheit der Sonne ist, nämlich die Herrlichkeit Gottes, selbst die höchste aller Herrlichkeiten, von dessen Klarheit die Schrift sagt, der Glanz der Sonne des Firmaments sei ihr Ebenbild.

Und darnach sahen wir die irdische Welt, und siehe, das sind die, die die irdische Herrlichkeit besitzen, welche von der Herrlichkeit der Kirche des Erstgebornen, die die Fülle des Vaters empfangen hat, in eben dem Grade verschieden ist, wie der Glanz des Mondes von dem Glanze der Sonne im Firmamente verschieden ist. Siehe, dazu gehören die, welche ohne Gesetz gestorben sind und ebenfalls diejenigen Geister der Menschen, die im Gefängniß behalten wurden und zu welchen der Sohn hinabstieg und ihnen das Evangelium predigte, damit sie nach dem Gesetze der im Fleische Lebenden gerichtet werden möchten. Sie, welche das Zeugniß Jesu im Fleische nicht annahmen, es aber später noch annahmen. Das sind diejenigen, welche rechtliche Leute auf Erden sind, aber durch Menschenlist verblendet wurden. Sie sind die, welche von seiner Herrlichkeit empfangen, aber nicht von seiner Fülle. Sie sind die, welche die Gegenwart des Sohnes, aber nicht die Fülle des Vaters empfangen. Deshalb sind sie irdische Körper, nicht aber himmlische, und sind in Herrlichkeit verschieden, wie der Mond verschieden ist von der Sonne. Sie sind die, welche nicht tapfer im Zeugnisse Jesu gewesen sind, darum erhielten sie nicht die Krone über das Reich unsers Gottes. Und dies ist das Ende des Gesichts, das wir hatten in Betreff der irdischen Herrlichkeit, und welche uns der Herr niederzuschreiben gebot, als wir noch unter dem Einflusse des Geistes waren.

Und wiederum schaueten wir und sahen die unterirdische Herrlichkeit, welche die Klarheit der Geringeren ist, in dem Grade, wie die Klarheit der Sterne verschieden ist von der Herrlichkeit der Klarheit des Mondes im Firmamente. Sie sind die, welche weder das Evangelium Christi, noch das Zeugniß Jesu annahmen. Sie

sind die, welche sich aber auch nicht an dem heiligen Geiste versündigen. Sie sind die, welche hinunter zur Hölle geworfen sind, und die nicht aus der Macht des Teufels erlöst werden, als bis zur letzten Auferstehung, bis der Herr, nämlich Christus, das Lamm, sein Werk geendet haben wird. Sie sind die, welche nicht von seiner Fülle in der Ewigkeit erhalten, sondern von dem heiligen Geiste nur durch die Vermittlung derer, die in der irdischen Welt sind, empfangen, und diese wiederum nur durch die Verrmittlung derer, so in der himmlischen Welt sind. Die, der unterirdischen Herrlichkeit empfangen es aber auch durch die Vermittlung von Engeln, welche eigens bestimmt sind, für sie zu wirken, oder welche bestimmt sind, vermittelnde Geister für sie zu sein, denn sie sollen Erben der Seligkeit sein. So sahen wir in der himmlischen Erscheinung die Herrlichkeit derer in der unterirdischen Welt. Sie übertrifft alles Verständniß und kein Mensch weiß davon, ausgenommen wem es Gott geoffenbaret hat. Und so sahen wir die Herrlichkeit der irdischen Welt, welche in allen Dingen die Herrlichkeit der unterirdischen übertrifft, selbst in Herrlichkeit, Macht, Kraft und Herrschaft. Und so sahen wir die Herrlichkeit der himmlischen Welt, welche alle Dinge übertrifft, wo Gott selbst, der Vater, auf seinem Throne immer und ewiglich regiert, vor dessen Thron Alle in Demuth und Ehrfurcht sich beugen und Ihm die Ehre immer und ewiglich geben. Die, welche in seiner Gegenwart wohnen, sind die Glieder der Kirche des Erstgebornen und sie sehen, wie sie gesehen werden und verstehen, wie sie verstanden werden, da sie aus der Fülle seiner Gnade empfangen haben. Und er macht sie gleich in Macht, Kraft und Herrschaft. Und die Herrlichkeit derer der himmlischen Klarheit ist eine besondere, wie die Klarheit der Sonne eine besondere ist. Und die Herrlichkeit derer der irdischen Klarheit ist eine besondere, wie auch die Klarheit des Mondes eine besondere ist. Und die Herrlichkeit derer der unterirdischen Klarheit ist eine besondere, wie es auch die Klarheit der Sterne ist, denn gleich wie ein Stern verschieden ist von dem andern in Klarheit, so ist Einer von dem Andern verschieden in Klarheit in der unterirdischen Welt; denn sie sind die, von denen etliche nach Paulus sind und nach Apollo und nach Kephas. Sie sind die, welche sagen, einige gehören Dem, andere Jenem an, — einige Christo, einige Johanne, einige Mose, einige dem Elias, einige dem Jesaias und andere dem Enoch, die aber weder das Evangelium noch das Zeugniß Jesu, noch die Propheten noch den ewigen Bund annahmen. Und zuletzt, alle von denen sind die, welche nicht mit den Heiligen versammelt werden, um in die Kirche des Erstgebornen erhoben und in der Wolke empfangen zu werden. Es sind die, welche Lügner und Zauberer und Ehebrecher und Hurer sind und so da lügen und Lügen lieben. Sie sind die, welche den Zorn Gottes auf Erden aushalten; sie sind die, welche die Qualen des ewigen Feuers erdulden. Sie sind die, welche hinunter zur Hölle geworfen sind, den Grimm des allmächtigen Gottes zu dulden, bis die Zeit erfüllet ist, wann Christus alle seine Feinde unter seine Füße gelegt und sein Werk vollständig gemacht haben wird; wann er das Reich vor den Vater bringen und es ihm makellos übergeben und sagen wird: Ich habe überwunden und die Weinpresse allein getreten, nämlich die Kelter des Zornes des allmächtigen Gottes. Dann wird er mit der Krone seiner Herrlichkeit gekrönt werden, um auf dem Throne seiner Macht zu sitzen und von Ewigkeit zu Ewigkeit zu regieren. Aber siehe, wir sahen die Klarheit und die Bewohner der unterirdischen Welt, und daß sie unzählig waren wie die Sterne am Firmament, oder wie der Sand am Meeresufer, und wir hörten die Stimme des Herrn, die sagte: Diese alle müssen ihre Kniee beugen und jede Zunge ihn bekennen, der auf dem Throne sitzt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sie sollen gerichtet werden nach ihren Werken und

jeder Mensch wird seinen eigenen Werken gemäß seinen eigenen Platz empfangen in den Wohnungen, die bereitet sind, und sie werden auch Diener des Allerhöchsten sein, aber wo Gott und Christus sind, dahin können sie nie kommen durch Welten ohne Ende. Dies ist das Ende des Gesichts, welches wir sahen und das aufzuzeichnen uns geboten war, während wir noch unter dem Einflusse des Geistes waren.

Aber groß und wunderbar sind die Werke des Herrn und die Geheimnisse seines Königreiches, die er uns zeigte, welche in Bezug auf Herrlichkeit, Macht und Herrschaft alle Begriffe übersteigen, von denen er uns gebot, während wir noch in dem Zustande der Begeisterung waren, wir sollten sie nicht aufzeichnen, und welche auszusprechen dem Menschen nicht erlaubt ist. Auch ist der Mensch nicht fähig, solches kund zu thun, diese Dinge können nur gesehen und verstanden werden durch die Kraft des heiligen Geistes, welche Gott denen gibt, die ihn lieben und sich vor ihm reinigen. Denen gibt er das Recht, für sich selbst zu sehen und inne zu werden, damit sie durch die Macht und Kundthuung des Geistes, während sie noch im Fleische wandeln, fähig werden können, seine Gegenwart in der Welt der Herrlichkeit zu ertragen. Gott und dem Lamm sei Ehre, Macht und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## Sechszehntes Kapitel.

**Weitere Bemerkungen über den körperlichen und geistigen Fortschritt des Menschen. — Philosophie des Willens, wie er alle freiwillige thierische Bewegung hervorruft, leitet und beherrscht. — Erstaunende Thatsachen in Bezug auf die Geschwindigkeit oder Schnelligkeit der Bewegung, wie sie durch den physischen Menschen erreichbar ist. — Verkehr zwischen den Einwohnern verschiedener und entfernter Planeten.**

Wie wir vorher bemerkt haben, so ist der Mensch ein Bewerber für eine Reihe von fortschreitenden Veränderungen, welche alle dahin wirken, seine intellectuellen und physischen Fähigkeiten zu entwickeln, seinen Geist zu erweitern und seinen Wirkungskreis und die daraus folgende Nützlichkeit und Glückseligkeit auszudehnen.

Er beginnt seine physische oder fleischliche Laufbahn dadurch, daß er sich unter alle Dinge erniedrigt. Er hat bei seiner Geburt weniger Bewegungskraft oder selbst Instinkt, als andere Geschöpfe.

Seine Bewegungskräfte sind so begrenzt, daß während einiger Monate er ganz unfähig ist, sich von Ort und Stelle zu bewegen. Wo immer er gelegt worden ist, da muß er bleiben, bis er durch die Vermittlung anderer fortbewegt wird. Man kann fast nicht sagen, daß er einen Willen habe oder wenigstens ist er so unentwickelt, daß er sich nicht zeigt durch irgend eine Anstrengung außer der Bewegung gewisser Theile seiner Glieder. Während er in diesem Zustande geistiger Unfähigkeit und körperlicher Hilflosigkeit bleibt, so könnte ein zufälliger Beobachter, welcher gänzlich unbekannt mit seinem Fortschritt und seiner Bestimmung wäre, natürlicher Weise vermuthen, daß das der Gipfel seiner Reife, die natürliche Sphäre seines ewigen Daseins sei.

Wenige Monate indessen entwickeln eine wesentliche Veränderung, er fängt an, den Gebrauch seines Willens zu lernen und dessen Kraft auszuüben. Der Körper, in einem verhältnißmäßigen Grade entwickelt, wird in den Stand gesetzt, jenem Willen zu gehorchen. Auf diese Weise fängt die Bewegung an. Das Kind kriecht

auf dem Boden; es erforscht diese kleine Welt — d. h. das Zimmer, wo es wohnt oder das daran angrenzende — wird vertraut mit ihrer Ausdehnung, Stellung und ihrem Inhalte und erkennt seine Gefährten oder Mitbürger in derselben kleinen Welt.

Aus Neugierde wirft es vielleicht gelegentlich einen Blick außerhalb der Grenzen seines eigenen Wohnorts. Es betrachtet vielleicht ein Gebäude oder eine Landschaft auf der anderen Seite der Straße oder des Feldes, doch mit etwa demselben Gefühle, mit welchem ein mehr gereifter Mann seine Augen auf entfernte Planeten wirft. Es beschließt, daß diese entfernten Gegenstände gänzlich außerhalb des Bereiches seiner Bewegungskraft liegen.

In kurzer Zeit indessen, wie seine Fähigkeiten sich weiter ausdehnen, entwickeln sie neue und sich vergrößernde Kräfte. Es faßt „große Gedanken". Es denkt selbst daran, seine mühsame, kriechende Weise der Bewegung aufzugeben, zu versuchen aufrecht zu stehen und selbst den ersten Schritt zum Laufen zu nehmen. Es ist ein großes Unternehmen. Es zögert, zweifelt, fürchtet, hofft, bis endlich, angeeifert in seiner Laufbahn durch seine Eltern oder Amme, es den Versuch macht. Nach mehreren Fällen, Fehlschlagen und Mißlingen gelingt es ihm endlich, zwei oder drei Schritte laufen zu können. O, welcher Triumph seiner Bewegungskraft! Es wird aufgemuntert, umarmt, mit Zärtlichkeit überhäuft von denen, welche seinen Fortschritt beobachtet und ermuthigt haben, bis es überwältigt mit Entzücken, erröthend, lächelnd und triumphirend in die Arme derer fällt, die sie für seinen Empfang ausstrecken. Es träumt nicht von der Erreichung größerer Vollkommenheiten. Es ist jetzt, seiner eigenen Berechnung nach, auf dem Gipfel menschlicher Entwicklung.

Sich in seiner neuen Art der Bewegung vervollkommnend, läuft es bald im Hofe und auf der Straße herum, durchstreift die Felder, macht neue Entdeckungen, sieht neue Wohnungen, vergrößert seine geographische Kenntniß und fängt an zu begreifen, daß seine Anschauungen möglicherweise zu eng waren und daß es eine größere Welt, mehr Leute und Gebäude geben mag, als es in seiner Einbildung geträumt hatte.

In einigen Jahren macht sich der Mensch mit der Geographie und Geschichte der Insel oder des Continentes, wo er wohnt, bekannt. Er kann sogar nach der Kenntniß anderer Erdstriche streben und sich einbilden oder vermuthen, daß jenseits der scheinbar endlosen Ausdehnung der Gewässer Dinge und Wesen existiren mögen, welche nach dem Gleichnisse solcher seiner eigenen Sphäre sind. Er sehnt sich darnach die physischen Schranken, welche ihn in eine so begrenzte Sphäre einschließen, zu überschreiten und dadurch seine Kenntniß, gesellschaftlichen Gefühle, Freundschaft und wissenschaftliche Ausbildung zu erweitern.

So endlos und verschiedenartig ist das Feld, so verwickelt sind die Hindernisse, die überstiegen werden müssen, so unermeßlich die Vorbereitungen, Verbesserungen und Erfindungen, welche nothwendig sind, daß, nachdem Menschenalter und Generationen ihre Kräfte erschöpft haben, doch noch viel zu thun übrig bleibt — viel, welches nur allein und durch den Fortschritt und die Ausdehnung jener neuzeitlichen Triumphe der Wissenschaft gethan werden kann, durch welche das Feuer, der Wind, das Wasser und die Elektricität der Herrschaft des Menschen sich unterziehen und ihm Mittel der Bewegung von Ort zu Ort liefern und Träger von Depeschen werden. Durch diese Mittel wird die Weltkugel, welche wir einnehmen, bald erforscht sein und die Grenzen und Hilfsquellen jedes dunkeln Winkels der Erde deutlich beschrieben und verstanden werden.

Der Mensch bewegt sich jetzt schon über die Oberfläche der Erde mit einer Geschwindigkeit von fünfzig, sechzig und selbst neunzig englischen Meilen per Stunde

und dennoch erstrebt er noch größere Schnelligkeit. Er gedenkt die Luft seinen Wagen zu machen und sich durch das offene Firmament mit einer Geschwindigkeit von vielleicht tausend englischen Meilen per Stunde zu wehen. Angenommen er erreiche dies, was dann? Wird das große, unendliche, in ihm wohnende Princip befriedigt sein? Nein. Er erhebt seine Augen in Betrachtung jener Myriaden von scheinenden Himmelskörpern. Er weiß durch wirkliche Ausmessung, daß einige von ihnen viel größer als der Planet, welchen er bewohnt, sind. Durch Analogie weiß er auch, daß ewige Reichthümer dort sind; daß ein unendlicher Vorrath von Elementen und Hilfsquellen dort ihr Dasein haben; daß sie aufgehäuft sind für den Gebrauch, das Wohlsein, die Bequemlichkeit und den Genuß intellectueller und physischer Wesen — Wesen, so weit er weiß, seiner eigenen Gattung, die mit ihm durch verwandtschaftliche Bande oder das Gesetz allgemeiner Sympathie und Liebe verbunden sind. Er hat Grund zu glauben, daß es Gold und Silber, Edelsteine, Häuser, Städte und Gärten dort gibt; auch Quellen, Wälder, Bäche und schöne Flüsse, sowie Herzen mit Leben und Freude erfüllt und schwellend mit jenen feinen Gefühlen reiner, heiliger und ewig währender Liebe.

Warum denn sollten seine Anstrebungen nicht emporsteigen, sein Geist sich ausdehnen, und sein Herz mit Liebe schwellen? Warum nicht edel und unbegrenzt an Liebe sein, wie Gott, den er Vater nennt? Warum erhebt er sich nicht aus seiner niedrigen Sphäre, auf dieser kleinen Insel, welche in dem Ocean des Raumes schwimmt, wie ein kleiner schwarzer Punkt unter den zahllosen schimmernden Weltkörpern? Die Ursache ist augenscheinlich; es ist nicht wegen Mangel an edlen Aspirationen, großen Begriffen oder Willenskraft. Es ist, weil der Körper, durch die Wirkung oder Anziehung umgebender Elemente, über welche der Mensch noch keine Macht hat, gebunden, gefangen und beschränkt ist. Es kann gesagt werden, daß die Mächte der Erde ihn zum Sklaven machen, ihn anketten, ohne die Möglichkeit oder Hoffnung der Flucht.

Leser, um diesen Gegenstand zu illustriren, mache einen Versuch mit deinen eigenen physischen und geistigen Kräften. Zum Beispiel: wünsche deinen Arm sich zu bewegen und er wird dir augenblicklich gehorchen. Wolle, daß dein Körper drei englische Meilen gehe und er wird dir so geschwind gehorchen als er kann, in einer Stunde vielleicht wird er die Reise beendigt haben, welche dein Wille ihm aufgetragen hat.

Doch binde deine Hand hinter dich und dann wolle, daß sie sich auf oder nieder, vorwärts oder rückwärts bewege und sie wird den Versuch machen, dir zu gehorchen, doch kann sie es nicht thun, da sie gebunden ist. Kette deinen Körper an in einen Kerker, verriegle und versperre die Thüre und wolle, daß er nach einem gewissen Ort gehe und er wird dir nicht gehorchen, weil es ihm physisch unmöglich ist.

Kette diesen Körper los, sorge für die Mittel der Beförderung im Grade von einer Meile per Minute und er wird nach dem Wunsche deines Willens drei Meilen in drei Minuten zurücklegen.

Wäre es nun möglich die Widerstand leistenden Elemente zu überwinden, um die Schnelligkeit der Beförderung deines Körpers zu vermehren, so könnte dein Wille dictiren und dein Körper sich durch wirklichen Raum mit der Geschwindigkeit des Lichts oder der Elektricität bewegen.

Es gibt keine bekannte Grenze der Schnelligkeit, welche durch den Körper erlangt werden kann, wenn er ungefesselt und von den Elementen, welche ihn jetzt beherrschen, frei ist und durch den Willen dictirt wird.

Diese enorme Schnelligkeit der Bewegung, wenn angewandt auf einen Körper

von Fleisch und Beinen oder von anderen materiellen Elementen mag beim ersten Gedanken den bekannten Gesetzen physischer Bewegung entgegengesetzt zu sein scheinen.

Doch erinnere man sich, daß die Erde, auf welcher wir wohnen, mit ihrem ganzen Gewichte und Umfang, ihren Städten, Thieren und intelligenten Wesen durch wirklichen Raum sich mit der erstaunlichen Geschwindigkeit von achtzehn englischen Meilen per Sekunde, ein tausend und achtzig Meilen per Minute oder vier und sechzig tausend achthundert Meilen per Stunde bewegt.

Wenn eine so große Masse groben und in großem Maße unbelebten Materials sich durch den Raum in einem so unbegreiflich hohen Grade der Schnelligkeit bewegen kann, wie leicht können wir die Möglichkeit der sehr vermehrten Bewegungskraft von belebten Körpern begreifen, welche von ihrem irdischen Gefängnisse befreit, durch höhere und himmlische Elemente belebt, durch ein unabhängiges, angebornes Element, der Wille genannt, beherrscht und durch die Eingebungen ewiger und unendlicher Gefühle in ihrem Forschen nach Kenntniß angetrieben werden.

Ein menschlicher Körper, vom Tode erstanden und durch so feine, reine Elemente belebt, welche so voll Lebens und Bewegung und so frei von den Einflüssen, der Herrschaft oder Anziehung von gröberen Elementen sind, wird, wie der auferstandene Jesus, nach Willen auf- und absteigen und mit einer fast unberechenbaren Geschwindigkeit sich bewegen.

Lasset uns inne halten und einen Augenblick betrachten, wie ein solches Wesen seinen Abschied von den Begrenzungen der Erde, dem Meere, den Wolken, der Luft mit allen ihren dunkeln und düsteren Schatten nimmt. Seht ihn, wie er auf seinem Wege in der oberen Tiefe eilt und in dem klaren und endlosen Raume, der mit Millionen von leuchtenden Weltkreisen geschmückt ist, dahinfliegt.

Planeten werden besucht, Botschaften mitgetheilt, Bekanntschaften und Freundschaften geformt und die Wissenschaften bedeutend ausgedehnt und ausgebildet werden.

Die Wissenschaft der Geographie wird dann über Millionen von Welten sich erstrecken und eine Kenntniß ihrer physischen Bildung und Grenzen, ihrer mineralischen und vegetabilischen Hilfsquellen, ihrer Flüsse, Seen, Meere, Continente und Inseln, der Fortschritte ihrer Bewohner in der Staatskunst und geoffenbarten Religion, ihrer Beschäftigungen, Gebräuche, Trachten u. s. w. entfalten. Die Wissenschaft der Astronomie wird auch im Verhältnisse zu den Mitteln der Erlangung der Kenntniß erweitert werden. System nach System wird dem Blicke in dem weiten Felde der Erforschung eröffnet werden. Ausgedehnte Sonnensysteme und ihre damit verbundenen Welten, auf welche die Augen der Nachkommen Adam's in ihrem anfangsgründlichen Zustande nie geschaut haben, werden dann betrachtet, umfaßt und in der Wage menschlicher Gedanken ermessen, ihr Umfang und Durchmesser bestimmt und ihre beziehlichen Entfernungen verstanden werden.

Die Geschichtskunde wird das unendliche Universum der Vergangenheit und Gegenwart umfassen. Sie wird in ihren unermeßlichen Zusammenstellungen alle Nationen, Zeitalter und Generationen enthalten, und alle die Planetensysteme in allen ihren verschiedenartigen Fortschritten und Veränderungen mit allen ihren Produkten und Attributen in sich begreifen.

Sie wird unserer Race in allen ihren aufeinanderfolgenden Wanderungen, Colonien, Staaten, König- und Kaiserreichen folgen, seit ihrer ersten Existenz auf dem großen, centralen, regierenden Planeten oder der Sonne, Kolob genannt, bis sie sich zahllos vermehrt hat und weit zerstreut und von Planet zu Planet versetzt worden ist, bis sie die wirklichen Grenzen der Unendlichkeit einnimmt.

Zunächst wollen wir von dem Felde der prophetischen Wissenschaft reden. Der

Geist der Weissagung wird auf den unsterblichen Geist ausgegossen, bis, anstatt nur theilweise zu sehen und zu wissen, der Mensch im Stande sein wird, auf eine endlose Zukunft sich noch immer vergrößernder Herrlichkeit, Kenntniß, Liebe, Macht, Majestät und Herrschaft zu blicken, in welcher die Söhne Gottes — die Könige und Priester Himmels und der Erde und des Himmels der Himmel und alle ihre Gefolge von Königreichen und Unterthanen genügenden Raum für endlose Vermehrung und Entfaltung in endlosen Welten finden werden. Amen.

## Siebzehntes Kapitel.

## Gesetze der Ehe und Zeugung.

Die große Wissenschaft des Lebens besteht in der Kenntniß unserer selbst, der Gesetze unseres Daseins, der Beziehungen, welche wir zueinander einnehmen, der Dinge und Wesen um uns herum, unserer Ahnen, unserer Nachkommenschaft, der Zeit, der Ewigkeit, unseres himmlischen Vaters und des Weltalls.

Diese Gesetze zu kennen und unsere Handlungsweisen nach ihnen einzurichten ist die ganze Pflicht intelligenter Wesen. Deshalb sollten sie unser ganzes Studium ausmachen.

Diese Wissenschaft faßt den Urquell der Weisheit, die Quelle des Lebens, den unbegrenzten Ocean der Kenntniß, die Unendlichkeit des Lichtes, der Wahrheit und Liebe in sich.

Das Trachten nach derselben führt zur Erhöhung, Herrlichkeit, Unsterblichkeit und einer Ewigkeit des Lebens, Lichtes, der Reinheit und Vereinigung mit verwandten Geistern.

Um den Menschen in seinem wahren Lichte zu betrachten, müssen wir, so zu sagen, vergessen, daß der Tod in seinem Pfade ist; wir müssen ihn als ein ewiges Wesen ansehen, im Besitze von Geist, Fleisch und Beinen mit allen den geistigen und physischen Organen und allen den Gefühlen und Sympathien, welche ihm in dieser Welt eigen sind. Oder vielmehr, alle seine natürlichen Gefühle und Sympathien werden veredelt, erhoben und unermeßlich vermehrt werden.

Vergesse der Bewerber um himmlische Herrlichkeit für einen Augenblick, die niedrige Sphäre seines jetzigen Daseins und mache den Versuch sich in dem Lichte der Ewigkeit zu betrachten, in den höheren Sphären seines fortschreitenden Daseins, jenseits des Grabes — als einen reinen Geist, frei von Sünde und Arg, erleuchtet in der Schule des Himmels während tausenden von Jahren, durch Beobachtung und Erfahrung und Verbindung mit den höchsten Stufen intelligenter Wesen; bekleidet mit unsterblichem Fleische in der ganzen Kraft, Frische und Schönheit ewiger Jugend; frei von Schmerz, Krankheit und Tod und den zernagenden Wirkungen der Zeit; zurückschauend auf weit entfernte Jahre und seinen früheren Aufenthalt unter den Sorgen und Schmerzen des sterblichen Lebens, seine Fahrt durch das finstere Thal des Todes und seinen Aufenthalt in der Geisterwelt betrachtend, wie wir jetzt einen vorübergehenden Traum oder eine Nacht des Schlafes ansehen, nach welcher wir erneuert und gestärkt erwachen um wieder in die Wirklichkeiten des Lebens einzugehen.

Lasset uns einen Augenblick ein solches Wesen betrachten, bekleidet mit den feinsten leinenen Gewändern von großer Reinheit und Weiße, geschmückt mit Gold und Edelsteinen; ein Angesicht mit dem Glanze des Lichts, der Intelligenz und Liebe leuchtend; eine Brust die mit all' dem Vertrauen selbstbewußter Unschuld glüht; badend in den crystallenen Gewässern des Lebens; sich bewegend oder sitzend unter

den immergrünen Zweigen und Bäumen Edens, oder versammelt mit den zahllosen Myriaden der Edlen des Himmels um in Lobgesängen und Anbetung des großen Vaters sich mit ihnen zu vereinigen.

O Bewerber um himmlische Herrlichkeit! Würde eure Freude voll sein während der unzähligen Jahre der Ewigkeit, ohne jene Verbindungen, Verwandtschaften und verwandten Bande zu bilden, welche ihren Mittelpunkt im häuslichen Kreise haben und sich verzweigen, keimen und blühen und die Früchte einer ewigen Vermehrung tragen?

Würde jenes ewige Gefühl der Liebe und Wohlthätigkeit, welches eure Brust erfüllt, befriedigt sein, sich eines ledigen Zustandes zu erfreuen, ohne einen Zuwachs von Nachkommenschaft? Oder würdet ihr, wie euer himmlischer Vater, durch ewige Güte und Liebe angetrieben, wünschen zahllose Millionen von Welten mit euren gezeugten Söhnen und Töchtern zu füllen und sie auf alle Stufen fortschreitender Wesen zu führen, um unsterbliche Körper und ewige Wohnungen in euren verschiedenen Herrschaften zu ererben?

Wenn ihr ein solches Verlangen habt, so erinnert euch, daß unsere gegenwärtige Prüfungszeit die Welt der Vorbereitung für ewige Freuden ist. Hier ist der Ort, wo eine Familienorganisation zuerst für die Ewigkeit gebildet wird und wo verwandtschaftliche Sympathien und Zuneigungen Wurzel fassen, hervorkommen, hervorschießen, keimen, blühen und Frucht tragen, um in ewigen Zeiten zu reifen.

Hier, in den heiligen Tempeln und Heiligthümern unseres Gottes müssen die ewigen Bündnisse geoffenbart, bestätigt, besiegelt, gebunden und in den heiligen Urkunden aufgezeichnet und in den Archiven des Reiches Gottes bewacht und aufbewahrt werden, von jenen, welche die Schlüssel des ewigen Apostelamtes halten, welche Macht haben auf Erden zu binden, was im Himmel gebunden sein soll und auf der Erde zu verzeichnen, was in den Archiven des Himmels, in dem Lebensbuche des Lammes verzeichnet sein soll.

Hier in dem Heiligthume müssen die Könige und Königinnen der Ewigkeit geoffenbart, geweiht und gesalbt werden.

Alle Gelübde, Bündnisse, Verträge und Ehen, welche nicht der Offenbarung gemäß für Zeit und Ewigkeit, durch die Amtirung des heiligen und ewigen Priesterthums gesiegelt und in den heiligen Archiven der Erde und des Himmels aufgezeichnet worden sind, werden durch den Tod aufgelöst und von den ewigen Autoritäten nicht anerkannt werden, nachdem die Parteien durch den Schleier in die ewige Welt gegangen sind.

Dies ist ein ewiges Gesetz des Himmels, wie es den Alten aller Zeitalter, welche die Schlüssel des ewigen Priesterthums, nach der Ordnung des Sohnes Gottes hielten, geoffenbart wurde und auch wie es mit dem Priesterthume der Heiligen jetziger Zeit wiederhergestellt ist.

Der Zweck der Vereinigung der Geschlechter ist die Vermehrung oder Zeugung des Menschengeschlechts; auch für gegenseitige Zuneigung und die Veredelung jener ewigen Principien ewig währender Liebe und Güte, welche von dem Ewigen Geiste eingegeben werden; auch zum gegenseitigen Trost und zur Hilfe in dieser Welt der Mühe und Sorge und für gegenseitige Pflichten gegen ihre Sprößlinge.

Die Ehe und die Pflichten derselben sind daher nicht bloß eine Sache der Wahl, Bequemlichkeit oder des Vergnügens; sondern sich zu verheirathen und zu vermehren, ist ein positives Gebot des Allmächtigen, welches alle Personen beider Geschlechter, welche in der Lage und fähig sind, es zu erfüllen, bindet. Uns zu verheirathen, unser Geschlecht fortzupflanzen, unsere Pflicht gegen dasselbe zu thun,

unsere Kinder in dem Lichte der Wahrheit zu erziehen, sind unter den hauptsächlichsten Zwecken unseres Daseins auf der Erde. Diese Pflichten zu vernachlässigen wäre eine Unterlassung den Zweck unserer Schöpfung zu erfüllen und ist eine sehr große Sünde.

Hingegen unsere Naturen zu verderben, uns und unsere Stärke zum bloßen Vergnügen zu prostituiren oder ungesetzlichen geschlechtlichen Umgang zu treiben, zerstört Gesundheit und reine, heilige, dauernde Liebe und ist moralischer und gesellschaftlicher Ordnung zuwider.

Wenn wir den Mord eine Ausnahme machen, so gibt es fast keine mehr verdammungswürdige Sünde, als die Prostitution weiblicher Tugend oder Keuschheit am Schreine des Vergnügens oder brutaler Lust, oder den vermischten und ungesetzlichen Umgang, welcher das Herz erstarrt und zernagt, reine Liebe verkehrt und zerstört und die Quellen des Lebens zerfrißt und verdirbt.

Ein Mann, welcher den Verordnungen Gottes gehorcht und ohne Gebrechen oder Ungestaltheit ist, welcher sich guter Gesundheit erfreut und reifen Alters ist, ist bestimmt, das Haupt des Weibes zu sein, ein Vater und ein Führer des schwächern Geschlechtes und jener zarten Alters, nach den Wohnungen ewigen Lebens und ewiger Seligkeit zu werden.

Unter ähnlichen Umständen ist das Weib bestimmt, die Herrlichkeit irgend eines Mannes in dem Herrn zu werden, von ihm als ihrem Haupte in allen Dingen geleitet und geführt zu werden, selbst wie Christus das Haupt des Mannes ist; ihn zu ehren, zu lieben, zu trösten und ihm zu dienen und in allen Dingen zu helfen; ein glückliches Weib und wenn mit Nachkommen gesegnet, eine treue und liebevolle Mutter zu sein, welche ihr Leben den Freuden, Sorgen und Pflichten ihrer häuslichen Sphäre widmet.

Die ewige Vereinigung der Geschlechter in und nach der Auferstehung, ist hauptsächlich für den Zweck der Erneuerung und Fortsetzung des Werkes der Vermehrung. In unserem jetzigen Zustande sind unsere Nachkommen nach unserem Ebenbilde und haben Theil an unserer Natur, in welcher der Same des Todes enthalten ist. In gleicher Weise werden die Sprößlinge unsterblicher und himmlischer Wesen in dem Bilde ihrer göttlichen Verwandten sein und an ihrer Natur Theil haben. Deshalb werden solche Nachkommen rein, heilig, unverdorben und ewig sein. Sie werden dem Tode durchaus nicht unterworfen sein, außer dadurch, daß sie Theil nehmen an den gröberen Elementen, in welchen die Eigenschaften der Auflösung oder des Todes enthalten sind.

Auf diese Art herabzusteigen und den Sorgen, Schmerzen und dem Tode unterwürfig zu werden, ist der einzige Weg zur Auferstehung und den höheren Graden der Unsterblichkeit und des ewigen Lebens. Es ist in Folge von Gegensätzen, daß intelligente Wesen Segnungen würdigen und sich derselben erfreuen. Wie kann man das Süße kennen ohne das Bittere? Wie kann man Freude schätzen ohne Kummer zu kennen? Oder wie kann man das Leben schätzen oder seine ewige Dauer würdigen, ohne in Berührung mit seinem Todfeinde — der Sterblichkeit zu kommen?

Daher erlangt man die höchsten Stufen ewiger Glückseligkeit nur durch die enge Pforte und den schmalen Pfad, welcher durch das dunkle Thal des Todes nach ewigen Wohnungen in den Reichen des endlosen Lebens führt. Dieser Pfad ist von dem Ewigen Vater, seinem Sohn Jesus Christus und allen Söhnen und Töchtern Gottes, welche zu einer Fülle himmlischer Freuden erhöht worden sind, betreten worden.

Wie früher erwähnt, ist die Vereinigung der Geschlechter in der ewigen Welt, in dem heiligen Bunde der himmlischen Ehe, den Verordnungen und Amtirungen des Apostelamtes eigen, oder dem Priesterthume nach der Ordnung des Sohnes Gottes, oder nach der Ordnung Melchisedek's. Das aaronische Priesterthum oder die Institutionen, welche dem Gesetze Moses eigen sind, scheinen keine solche Verordnungen oder ewigen Bündnisse anerkannt zu haben, daher enden die jüdischen Ehebündnisse mit dem Tode.

Auch hatten die Sekten der Pharisäer und Sadducäer oder andere jener Nation keinen Begriff von der Dauer des Ehebundes jenseits des Lebens. Deshalb bezog sich der Sohn Gottes in seiner Antwort an die Sadducäer auf die Engel in der Auferstehung, anstatt auf die Götter.

Doch die Apostel, welche die Schlüssel der ewigen Geheimnisse des Reiches Gottes hielten und Macht hatten auf Erden und im Himmel zu siegeln, verstanden es und bezeugten: „Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn."

Alle Personen, welche die Auferstehung erlangen und erlöst werden, ohne diese ewigen Verordnungen oder siegelnden Bündnisse empfangen zu haben, werden in einem ledigen Zustande in ihrer erlösten Lage bis in alle Ewigkeit, ohne die Freuden einer ewigen Verbindung mit dem andern Geschlecht verbleiben und daher ohne Krone, ohne Königreich und ohne die Macht sich zu vermehren, sein.

Deshalb sind sie Engel und nicht Götter und sind dienende Geister oder Diener unter der Leitung der königlichen Familie des Himmels — der Fürsten, Könige und Priester der Ewigkeit.

(Ende.)

---

## Angekommen.

Die Aeltesten Martin Lenzi und Rulon S. Wells kamen am 25. November in guter Gesundheit in Bern an. Wir begrüßen diese unsere Brüder, welche von der letzten Conferenz in der Salzseestadt berufen worden sind, als Missionäre in der Schweiz und in Deutschland zu wirken und empfehlen sie allen Heiligen und Freunden der Wahrheit, als Männer Gottes, welche ihre Familien verlassen haben, um die Worte der ewigen Wahrheit in diesem Lande zu verkündigen.

---

## Conferenzversammlungen.

Wir zeigen unsern Brüdern, Schwestern und Freunden der Wahrheit an, daß wir unsere jährlichen Conferenzversammlungen abhalten werden wie folgt:

In Herisau am 25. December um 10 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

In Riesbach bei Zürich am 26. December um 10 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

In Bern am 1. Januar 1876, um 10 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

In St. Immer am 2. Januar um 10 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

---

## Correspondenz.

### Brief vom Aeltesten Jakob Zundel.

Willard City, Utah, den 9. September 1875.

Werthe Freunde in dem Herrn,

ich freue mich im Stande zu sein, Euch meine glückliche Ankunft in der Heimat melden zu können und daß ich mich recht guter Gesundheit erfreue. Unsere Reise war eine gute und glückliche, und wenn sie auch vielleicht ein wenig länger dauerte, als es manchmal der Fall ist, so hatten wir, mit der Ausnahme von etwas Seekrankheit, doch keine Krankheit in unserer Gesellschaft. Alle schienen fröhlich und zufrieden zu sein, jeden Morgen und Abend lobten wir Gott im Gesang und Gebet und verbrachten die Zeit so angenehm, daß sie geschwind vorüber ging.

Ich fühle immer noch wie früher, als ich in Eurer Mitte war, Alle aufzumuntern, in Geduld auszuharren und nicht gleichgültig zu werden, denn Satan ist noch nicht gebunden und wir müssen im Kampfe ausharren bis an's Ende.

Das Wetter war sehr heiß und trocken diesen Sommer und Herbst, dennoch haben wir eine reichliche Ernte, auch ist das Obst sehr gut ausgefallen, so daß wir wegen Mangel an Arbeitskräften fast nicht wissen, was damit thun. Doch trocknen wir soviel davon, als wir können.

Von den Heiligen, die mit mir gekommen sind, sind einige in der Salzseestadt geblieben, einige sind nach dem Bärenseethal, andere nach dem Cache-Thal im Norden, andere nach dem Sevier-Thal im Süden gegangen und Alle sind, soweit ich weiß, zufrieden mit ihren neuen Umständen.

Zum Schlusse gebe ich Euch noch mein Zeugniß, daß ich weiß und gewiß bin, daß die Kirche, zu welcher wir uns bekennen, die Kirche Gottes ist, daß Joseph Smith ein wahrer Prophet und Seher und Mann Gottes war und daß Brigham Young auch ein Prophet des Herrn und Mann Gottes ist, sowie auch der gesetzmäßige Nachfolger des Propheten Joseph, die Kirche Gottes zu leiten.

Liebe Brüder und Schwestern denkt nicht, daß weil ich mich jetzt wieder in meiner Heimat befinde, ich Euch vergessen habe, denn ich gedenke Eurer stets in meinen Gebeten und beschäftige mich oft mit Euch in meinen Gedanken. Für Eure Güte gegen mich empfangt meinen herzlichsten Dank, möge der Herr es Euch vergelten und Euch getreu im Bunde der ewigen Wahrheit behalten.

Mit herzlichsten Grüßen verbleibe ich

Euer Bruder im Evangelio,
Jakob Zundel.

---

## Der Stern.

Mit dieser Nummer schließen wir den siebenten Band unserer Monatsschrift. Wir fühlen das Bedürfniß, allen unsern verehrten Abonnenten unseren wärmsten Dank für die gütige Unterstützung unserer schwachen Bemühungen auszudrücken. Vor allem fühlen wir uns dankbar gegen eine gütige Vorsehung für die günstigen Umstände, welche die Veröffentlichung dieser Schrift während dieses Jahres begleitet haben und hoffen, daß auch in der Zukunft das Werk des Herrn in diesem Lande sich mehr und mehr verbreiten werde.

Im Monate Januar wird die erste Nummer des achten Bandes erscheinen, zu dessen Abonnirung wir höflichst einladen.

### Abonnementspreis:

Für zwölf Monate:

| | |
|---|---|
| Für die Schweiz . . . . . | Fr. 3. — |
| „ Deutschland, Holland und Dänemark . . | „ 3. 50 |
| „ die Vereinigten Staaten von Amerika . . | Doll. 1. — in Papiergeld. |

Für sechs und drei Monate, je die Hälfte und das Viertel der obigen Preise.

---

Inhaltsverzeichniß. Schlüssel zur Gottesgelehrtheit. — Angekommen. — Conferenzversammlungen. — Correspondenz. — Der Stern.

---

Redakteur: J. U. Stucki, Postgasse 33. — Druck von Lang & Comp., Waisenhausstraße in Bern.